„Lernen durch erLeben“ die „School for Life“ in Chiang Mai

Die „School for Life” in Chiang Mai

uf einer unserer vielen sienreisen lernten mein Mann und ich 2003 die School for Life” kennen, in Kinderhilfsprojekt, das Aids- und Sozialwaisen us dem Norden Thailands u einer lebenswerten Zukunft verhilft. Die „School or Life” in Chiang Mai st ein Projekt in thailänlischer Trägerschaft und Partner der Internationalen Akademie (INA GmbH) an ler FU Berlin. Die wissenchaftliche Leitung liegt bei Prof. Dr. Jürgen Zimmer, Präsident der INA. Seit der Flutkatastrophe 2005 bietet lieses Projekt auch Tsunaniopfern aus dem Süden ein neues Zuhause, ein Recht auf Glück und bestmögliche Bildung.

Unterstützung erhält die „School for Life” bisher durch eine kleine Sponsorengemeinschaft der Freunde und Förderer, durch drei mittelständische Unternehmen aus Deutschland und durch prominente Politiker wie Hildegard Hamm-Brücher oder Björn Engholm. Das erfahren wir bei einem ersten Besuch der Schule, die auf einer Farm, ca. ½ Autostunde von Chiang Mai entfernt auf vulkanischem Gelände im Forst des Königs Bhumibol Adulyadey, liegt. Ein privilegiertes Stück Land ohne Verkehr mit einem Rundblick über Felder und Wälder.

Zwanzig Kinder im Alter zwischen 3 und 17 Jahren leben 2003 auf der Farm, ein Jahr später sind es schon über 50. Neen Worrawittayakhun, von den Erwachsenen kurz Joy und von den Kindern einmütig Mää (Mama) genannt, kümmert sich liebevoll um die verwaisten Kinder. Tatkräftig unterstützt wird sie von Teacher-Boy und Non, zwei unermüdlichen Betreuern. Joy und ihrer Familie gehört die Farm, von der sie den größten Teil (7 Rai = ca. 11.000 qm), der „School for Life” zur Verfügung stellt. Die Kinder erhalten hier psychosoziale Betreuung und falls erforderlich auch lebensnotwendige Medika-

erfahren sie, dass sie keine Ausgestoßenen sind, dass sie nicht auf der Verliererseite des Lebens stehen, sondern Halt und Geborgenheit im Schoße einer großen Familie erleben.

Viele dieser Kinder haben im Dschungel oder auf der Straße überlebt, nachdem ihre Eltern entweder an Aids gestorben waren oder auf der Flucht vor Polizei oder Drogendealern verschwunden bzw. umgekommen sind. Tagsüber gehen die meisten der Kinder in die Dorfschule, andere in die Sekundarschule, und nach der Schule gibt es vielfältige Chancen zu entdeckendem und experimentierendem Lernen auf der Farm. Diese Chancen hatte der 6-jährige Cob bisher nicht. Beide Eltern starben, als er geboren wurde. Seine 80-jährige, gehbehinderte Oma nahm ihn zu sich. Als er anfing zu krabbeln war sie überfordert. So verwahrte sie ihn in einer großen Kiste, in der früher einmal ein Fernseher verpackt war. Das war sein Platz, bis er auf die Farm kam. Auch der 9-jährige Ti, der aussieht wie ein 7-jähriger, klein und schmächtig, hatte bisher keine Chance. Er lebte mit seiner Familie: vier Geschwister, eine schwangere Mutter und ein mittelloser Vater, auf der Straße. Oft gab es nichts zu essen, weil der Vater keine Arbeit fand. Hatte er Arbeit, brachte er umgerechnet zwei Euro pro Tag nach Hause. Auch in Thailand können davon keine sechs Personen leben. Die Mutter brachte ihn und seinen siebenjährigen Bruder Non auf die Farm. Sie bat, die beiden aufzunehmen. Auf der Straße hätten sie keine Chance. Ti sagt, am schlimmsten sei der Hunger gewesen.

Nach diesem Thailand-Urlaub bleiben wir mit Khun Joy und Prof. Zimmer in Kontakt um einerseits über die Entwicklung einzelner Kinder, die uns besonders ans Herz gewachsen sind, informiert zu werden und um andererseits zu erfahren, welche Bauprojekte bzw.

besonderer Unterstützung bedürfen, da auch wir in unserem Kundenkreis (mein Mann hat ein Coaching- u. Seminar-Ausbildungsinstitut) um Spenden werben.

Die Farm, auf der die Kinder mit ihren Betreuern und Lehrern wohnen, verändert sich im Laufe des Jahres 2004. Zwei neue Gebäude kommen hinzu, ein Drittes ist im Bau. Die Häuser haben Schlafräume für die Kinder und es entstehen Lernorte, die sich nicht an Schulfächern orientieren, sondern Wissen aus unterschiedlichsten Fachbereichen vermitteln. Z.B. ökologische Landwirtschaft, kulturell sensitiver Tourismus, Körper & Seele usw. Die Kinder werden ermuntert, realitätsnahe Problemstellungen zu meistern und nicht nur auf dem Papier zu lösen. Ein Ziel dabei lautet: Erziehung zum Unternehmensgeist. Die Schule des Lebens will einen Rahmen schaffen, der Kinder und Jugendliche anregt, auf spielerische Weise - ohne den Zwang der Existenzsicherung - unternehmerische Ideen zu entwickeln und zu erproben. So können sie sich auf spätere Situationen vorbereiten, in denen es wichtig sein wird, sich und anderen einen Arbeitsplatz zu schaffen. Im November 2004 erhält die „School for Life” den Status einer Home School, so dass die Kinder nun nicht mehr zum Unterricht in die umliegenden Dörfer müssen. Joy und Prof. Zimmer halten uns auch weiterhin über die Veränderungen auf dem Laufenden.

Dann kommt der 26.12.05. Für den 27.12. ist unser Flug gebucht – schon seit Monaten. Durch die furchtbaren Bilder der Tsunami-Katastrophe aufgewühlt und beunruhigt fliegen wir wiederum nach Chiang Mai, um den Kindern der „School for Life“ gespendete Gelder, Kleidung und Spielsachen zu überbringen. Was wird uns dort erwarten? Können wir überhaupt nach Chiang Mai weiterfliegen?

Kaum angekommen, erreicht ein Hilferuf aus dem Namkem, einem Ort, ca. zweieinhalb Autostunden nördlich von Phuket, die Schule. Die Flutwelle hat das Dorf, das ein Slum, ähnlich der Slums in Bangkok war, überrollt und dem Erdboden gleichgemacht. Nichts ist übriggeblieben, selbst die Trümmer sind weggeschwemmt. Von den knapp 5000 Einwohnern ist etwa die Hälfte ums Leben gekommen und immer noch werden mehr als 500 Bewohner vermisst. Ca. 180 Kinder sind zu „Tsunami-Waisen“ geworden. Die geschockten und traumatisierten Menschen leben jetzt in einem großen Auffanglager und versuchen verzweifelt Angehörige und Freunde zu finden. Unter einem Baum wird eine zweite Schule des Lebens gegründet, doch über 100 der verängstigten Kinder finden Aufnahme in Chiang Mai - fern der Küste.

Aber – die Kapazität der Unterkünfte und auch das vorhandene Kapital sind längst erschöpft. Wer soll das alles bezahlen, wer die Arbeit leisten? Es wird überall improvisiert. Alle Freunde und Förderer der „School for Life“ werden aktiviert, Gelder geliehen und Schulden gemacht. Keines der Kinder wird weggeschickt. Irgendwie geht es weiter. Aber die monatliche Grundversorgung ist nicht mehr gewährleistet. Die „School for Life“ steht vor einem finanziellen Kollaps. Um den Betrieb aufrecht zu erhalten, muss dringend etwas geschehen.

Die „School for Life“ ist ein gemeinnütziges Projekt. Die Farm gehört zum Familienunternehmen Joy's House International Co. Ltd. Beide Projekte sind rechtlich und finanziell voneinander getrennt. Es fließen keinerlei Spendengelder in das Unternehmen Joy's House. Wohl aber umgekehrt: Joy's House hat bisher zahlreiche Finanzmittel, Sachmittel und Personalkapazität der

25 Sprösslinge besuchen derzeit den Kindergarten, 55 sind zwischen 8 und 10 Jahre alt und 60 sind Teenager. 15 Lehrer und 22 Mitarbeiter sorgen für einen einigermaßen reibungslosen Ablauf des Tagesgeschehens.

Schule des Lebens zugute kommen lassen. Ein auf dreißig Jahre hin angelegter Pachtvertrag zwischen dem thailändischen Trägerinstitut der „School for Life“, RASMI, und den Eignern der Farm, regelt unter anderem das der Schule des Lebens überlassene Gelände und die Pacht (sie entfällt bis auf weiteres und so lange, bis das finanzielle Fundament der Schule des Lebens stabil ist).

Unser aktueller Besuch der „School for Life“ ist gerade vorüber. Noch schwingt die überaus herzliche Begrüßung durch die Kinder und Jugendlichen in uns nach. Blumen haben sie uns überreicht und ein fetziges Lied gesungen. Wir blickten in fröhliche Augen und lachende Gesichter. Hallo, Sawasdee und how are you flogen von Mund zu Mund.

140 Kinder zählt die Schule derzeit. Davon sind nach wie vor 63 aus dem Süden. Kinder, die nicht mehr zurück wollen, weil sie Angst vor dem Meer, mit Joy eine neue Mutter und durch den Unterricht eine Zukunftschance haben. Mit Beginn des neuen Schuljahrs im April 2006 hat die Schule die Genehmigung als private Social Welfare School.

Diese schließt gleichzeitig die Genehmigung für einen Kindergarten und den Internatbetrieb mit ein. Social Welfare Schools können eigene Examina und Ab-

schlüsse entwickeln, die staatlich anerkannt werden und den Hochschulzugang ermöglichen.

25 Sprösslinge besuchen derzeit den Kindergarten, 55 sind zwischen 8 und 10 Jahre alt und 60 sind Teenager. 15 Lehrer und 22 Mitarbeiter sorgen für einen einigermaßen reibungslosen Ablauf des Tagesgeschehens.

Immer wieder kommen Volontäre aus dem Ausland, um die Lehrer für 3 Monate zu unterstützen. Auch Gäste, die ihre besonderen Fertigkeiten den Kindern vermitteln, bereichern immer wieder das Geschehen.

Wie gerne würden wir mehr helfen, doch vorerst müssen wir uns darauf beschränken, von Deutschland aus aktiv zu werden.

Wenn auch Sie helfen wollen:

Förderer der „School for Life“ sind herzlich eingeladen, das Projekt vor Ort zu besuchen und sich konzeptionell und praktisch einzubringen.

Spendenkonto:
Hilde Robinsohn Stiftung
Berliner Sparkasse:
Konto-Nr.: 20 400 100 36
BLZ: 100 500 00
Kennwort: Schule des Lebens

Kontakt:
Neen „Joy“ Worrawittayakun:
Tel.: + 66-1-671 3477,
joys_house@hotmail.com

Rita Haberkorn (Robinsohn Stiftung):
Tel.: + 49-611 – 603114;
Fax: 0611-694324
haberkorn.ISTA@gmx.de

Prof. Dr. Jürgen Zimmer:
Tel.: + 66-9-42 999 65 oder +49-30-83855779 (Sekr.)
juzimmer@gmx.de

Sylvia Bieber:
Tel.: + 49-6021-454288;
Fax: 06021-921639
bieber@seelmann-partner.de